

Liechtensteiner Volksblatt

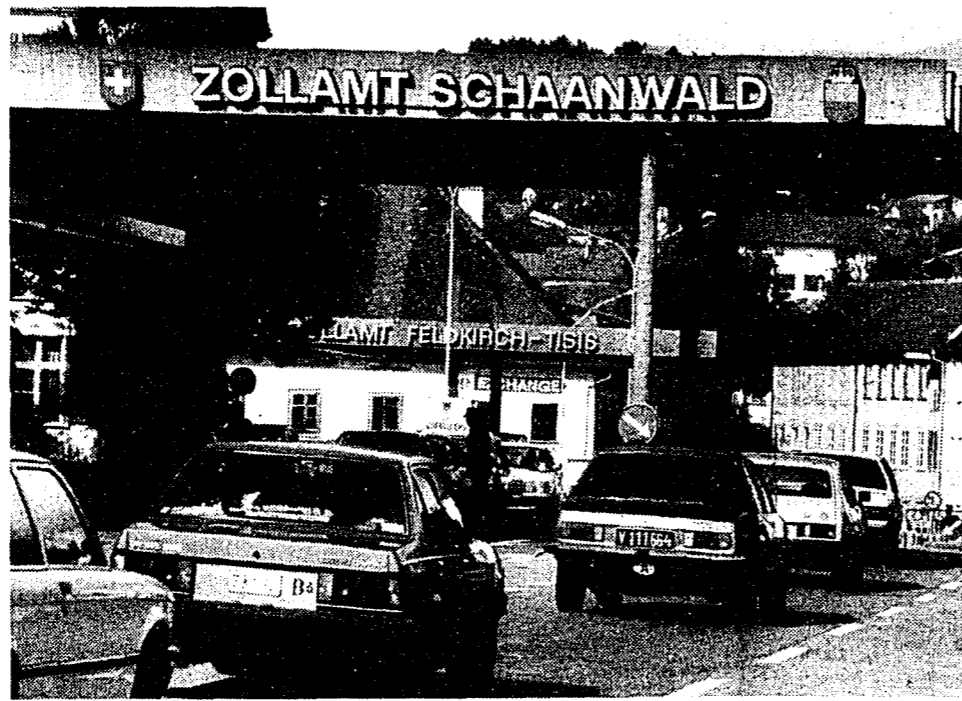
Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Ausländische Wohnbevölkerung ist um 2,9 Prozent angewachsen

Ende April 1991 lebten 2063 Jahresaufenthalter und 8247 Niedergelassene in Liechtenstein – 6887 Grenzgänger und 898 Saisonarbeiter

(mö) – Die ausländische Wohnbevölkerung in Liechtenstein ist von April 1990 bis April 1991 um 2,9 Prozent auf 10 310 Personen angewachsen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um 293 Personen. Die Zahl der Jahresaufenthalter fiel dabei um fünf Prozent auf 2063, jene der Niedergelassenen erhöhte sich hingegen um 5,1 Prozent auf 8247. Der Bestand an ausländischen Arbeitskräften in unserem Land, einschliesslich der 6887 Grenzgänger aus der Schweiz und Österreich sowie der 898 Saisonarbeiter, ist um 543 auf gesamthaft 13 019 erwerbstätige Ausländer angestiegen. Dies sind die wichtigsten Eckzahlen der neuen Ausländerstatistik des Amtes für Volkswirtschaft, die gestern veröffentlicht wurde.

In der Aufteilung nach Heimatstaaten wird ersichtlich, dass die Schweizer mit einem Anteil von 43 Prozent nach wie vor die mit Abstand grösste Gruppe der ausländischen Wohnbevölkerung in unserem Land bilden. Ihre Zahl erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 62 auf 4436 Personen Ende April dieses Jahres. Der Anteil der Österreicher, welche die zweitgrösste Ausländergruppe in Liechtenstein stellen, belief sich im Berichtsjahr auf 20,5 Prozent oder 2114 Personen (Vorjahr: 2098). Weiters setzte sich die ausländische Wohnbevölkerung per Ende April wie folgt zusammen (in Klammern die Zahlen des Vorjahres): 1023 (1032) Deutsche, 873 (844) Italiener, 578 (487) Türken, 396 (364) Jugoslawen, 199 (185) Spanier, 182 (185) Portugiesen, 96 (94) Griechen sowie 413 Ausländer anderer Nationalität. Den vergleichsweise höchsten Zuwachs verzeichneten gemäss dieser Aufgliederung die türkischen Staatsangehörigen, deren Zahl um 91 oder 18,7 Prozent angestiegen ist, so dass ihr Anteil an der gesamten Ausländerbevölkerung nunmehr 5,6 (Vorjahr: 4,9) Prozent betrug.



Gemäss Ausländerstatistik 1991 ist die Gesamtzahl ausländischer Erwerbstätiger in Liechtenstein innert Jahresfrist um 543 auf 13 019 angestiegen. Auf die Grenzgänger aus Vorarlberg und der Schweiz entfiel ein Anteil von 52,9 Prozent oder 6887 Personen.

Ein Viertel in Vaduz zuhause

Der Statistik des Volkswirtschaftsamtes ist weiter zu entnehmen, dass von den 10 310 Ausländern in Liechtenstein 1152 eine Einzel-Aufenthaltsbewilligung, 2250 eine Einzel-Niederlassungsbewilligung, 911 eine Familien-Aufenthaltsbewilligung und schliesslich 5997 eine Familien-Niederlassungsbewilligung besaßen. Auf die einzelnen Wohngemeinden verteilte sich die ausländische Bevölkerung am Ende des Berichtsjahres wie folgt: 2550 Personen oder 24,8 Prozent lebten in Vaduz, 2263 in Schaan, 1415 in Triesen, 1135 in Balzers, 774 in Mauren, 660 in Eschen, 507 in Triesenberg, 409 in Rug-

gell, 291 in Gamprin, 235 in Schellenberg und 71 in Planken.

Von Interesse ist auch, dass 104 der insgesamt 8247 Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassung bereits seit 40 und mehr Jahren und 199 weitere zwischen 30 und 39 Jahren bei uns im Land leben, während 6032 Männer, Frauen und Kinder seit zehn bis 14 Jahren die Niederlassung besitzen. Die Zahl der Jahresaufenthalter, die seit mehr als vier Jahren im Lande wohnen, belief sich Ende April 1991 auf 773.

55,7 Prozent im Erwerbsleben

Von den 10 310 Ausländern mit Wohn-

sitz in Liechtenstein standen im Berichtsjahr 5746 oder 55,7 Prozent im Erwerbsleben: 1630 Jahresaufenthalter und 4116 Niedergelassene. Innert Jahresfrist ist damit die Zahl ausländischer Erwerbstätiger mit Wohnsitz im Land geringfügig um 24 Personen zurückgegangen. Bevorzugteste Erwerbszweige der ausländischen Wohnbevölkerung waren in der Berichtsperiode die Bereiche Maschinen-, Apparat-, Fahrzeugbau (996 Personen), Gastgewerbe (571), Handel (456), Nahrungsmittelerzeugung (336) sowie Rechtsberatung und Treuhand mit 302 ausländischen Beschäftigten.

Die Zahl der Grenzgänger ist bis Ende April 1991 um zwei auf 6887 Personen angestiegen, von denen 4667 oder 67,7 Prozent aus Österreich und 2220 aus der Schweiz stammen. Die Statistik gibt lediglich über die Erwerbstätigkeit der Vorarlberger Grenzgänger Auskunft.

Danach sind 1123 Personen in der Maschinen-/Apparate/Fahrzeugbau-Branche, 721 in der Metallindustrie, 385 in der Kunststoffverarbeitung, 356 in der Nahrungsmittelerzeugung, 258 im Handel, 229 in der Rechtsberatung und im Treuhandwesen, 194 in der Holz- und Möbelindustrie, 149 in der Hauswirtschaft, 147 im Reise- und Transportgewerbe sowie 133 im Gesundheitswesen tätig.

Deutlich mehr Saisonarbeiter

Stark zugenommen hat indes die Zahl der Saisonarbeiter. Sie stieg innert Jahresfrist um 385 auf 898 Personen an, was einem Zuwachs von 42,8 Prozent entspricht. Knapp die Hälfte aller Saisonarbeiter (405) war Ende April im Bauhauptgewerbe tätig, 113 Personen mit Saisonbewilligung arbeiteten im Gastgewerbe, 92 im Ausbaugewerbe, 80 in der Nahrungsmittelbranche und 35 in der Holz- und Möbelindustrie.

254 Gewerbeansuchen wurden befürwortet

Im Jahre 1990 sind in Liechtenstein insgesamt 254 Gewerbebewilligungen (Vorjahr: 256) von der Regierung oder vom Amt für Volkswirtschaft erteilt worden. Davon beziehen sich 193 Bewilligungen auf die Neueröffnung von Betrieben durch 133 natürliche und 60 juristische Personen. Gemäss Angaben des Amtes für Volkswirtschaft stehen zehn Gewerbebewilligungen in Verbindung mit der Weiterführung von bestehenden Gewerbebetrieben durch natürliche Personen als neue Gewerberechtigte, während sich vier Bewilligungen auf die Eröffnung einer Zweigniederlassung beziehen (drei davon auf solche schweizerischer Unternehmen).

Im Berichtsjahr 1990 betreffen 47 erteilte Gewerbebewilligungen die Weiterführung von bis anhin durch natürliche Personen betriebenen Gewerben durch juristische Personen. Das Volkswirtschaftsamtsamt hält dazu fest, dass gewerbliche Unternehmen immer häufiger von Anfang an in der Rechtsform einer Verbandsperson errichtet werden (1990 zu 31 Prozent) und dass bestehende Einzelunternehmen zunehmend in juristische Personen umgewandelt werden. Von den 133 im letzten Jahr erteilten Bewilligungen an natürliche Personen zur Eröffnung eines neuen Gewerbebetriebes wurden 91 oder 69 Prozent an liechtensteinische, 23 oder 17 Prozent an schweizerische Staatsangehörige und 19 oder 14 Prozent an Drittstaaten vergeben.

Die Regierung hat 1990 fünf Gewerbeansuchen nicht entsprochen und die Erteilung der Berechtigung abgelehnt. Über Antrag der Parteien oder der Gewerbe- und Wirtschaftskammer wurden im Berichtsjahr schliesslich 132 Gewerbebewilligungen wegen Nichtausübung oder infolge der Übertragung auf juristische Personen gelöscht.

Festspiele in Salzburg eröffnet

Salzburg (spk/dpa) Die Salzburger Festspiele stehen 1991 ganz im Zeichen des 200jährigen Todestages Wolfgang Amadeus Mozarts. Es sind die letzten unter der Verantwortung von Festspiel-Präsident Albert Moser. Sie sind am Freitagabend feierlich und mit politischem Akzent eröffnet worden.

Zur Eröffnung standen ein Konzert der Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Riccardo Muti, die Uraufführung eines Balletts der Hamburger Staatsoper von John Neumeier nach Mozarts «Requiem» sowie das Lustspiel «Der Schwieger» nach Hofmannsthal in der Inszenierung von Jürgen Flimm auf dem Programm. Bis zum 31. August sind 164 Veranstaltungen angesagt.

Einen politischen Akzent erhielt die Eröffnung mit dem Aufruf des österreichischen Staatspräsidenten Kurt Waldheim an den Westen zur Hilfsbereitschaft gegenüber den Völkern Osteuropas. Auch der Ministerpräsident (Landeshauptmann) des Bundeslandes Salzburg, Hans Katschthaler, verwies bei der offiziellen Veranstaltung darauf, dass Österreich durch das Ende des Ost-West-Konfliktes eine neue Rolle im Zentrum des europäischen Kontinents zukomme.

K. Charly LIMANI

Gebäudereinigung
Anstalt
Triesen
Tel. 075/27601



Unterschiedliche Erfolgsrechnungen in unserem Versicherungswesen

Fondsentnahmen bei Betriebs- und Nichtbetriebsunfallversicherungen – Mehrertrag bei Krankenkassen und Arbeitslosenversicherung

(wan) – In den Jahren 1989 beziehungsweise 1990 mussten die in Liechtenstein tätigen Versicherungsgesellschaften zum Teil in die Tasche respektive auf Reservefonds zurückgreifen, zum andern Teil aber verzeichneten sie Ergebnisse, die einen deutlichen Mehrertrag auswiesen. Dies geht aus dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des Amtes für Volkswirtschaft hervor.

Das Amt für Volkswirtschaft ist beauftragt, alle Gesuche um Ausrichtung von Landesbeiträgen an Kranken- und Unfallversicherungen sowohl gesetzlich als auch rechnerisch zu überprüfen und der Regierung jeweils einen Antrag zur Auszahlung zu stellen. Im Jahre 1990 wurden Anträge von 12 Krankenkassen und 13 Unfallversicherungsgesellschaften jeweils für das Jahr 1989 kontrolliert. Mit Ausnahme der Zahlen für die Arbeitslosenversicherung gelten die nachfolgenden Angaben deshalb für das Jahr 1989, die

Angaben für das vergangene Jahr werden demnächst erwartet.

Fondsentnahmen bei Unfallversicherung

Tief in die Tasche beziehungsweise in den Reservefonds greifen mussten 1989 die Unfallversicherungen. Gesamthaft nahmen Betriebs- und Nichtbetriebsunfallversicherungen 14,594 Millionen Franken ein, während sich die Gesamtleistungen auf 17,670 Millionen beliefen. Zur Deckung des Fehlbetrages musste der Reservefonds herbeigezogen werden. Aufgeteilt in Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle ergab dies bei den Betriebsunfällen bei Einnahmen von 5,589 Millionen und Ausgaben von 5,636 Mio. ein Minus von ca. 46 000 Franken, während sich bei den Nichtbetriebsunfällen Einnahmen von 9,005 Millionen und Ausgaben von 12,035 Mio. gegenüberstanden, wofür ebenfalls auf den Reservefonds zurückgegriffen werden musste.

Gewinn bei Krankenkassen

Bei den insgesamt 12 Krankenkassen, die sich 1989 an der Durchführung der obligatorischen Krankenversicherung in Liechtenstein beteiligten, waren insgesamt 42 259 Personen versichert. Diese hohe Anzahl ergibt sich aus teilweisen Doppelzählungen, indem einzelne Personen für verschiedene Leistungen bei mehr als einer Krankenkasse versichert waren. Darunter fielen 19 268 Männer, 16 267 Frauen und 6724 Kinder (bis und mit dem Erreichen des 15. Lebensjahres).

Der Gesamtertrag der Krankenkassen belief sich auf insgesamt 61,756 Millionen Franken, wobei 44,404 Mio. auf Prämienbeiträge der Versicherten und 13,54 Mio. auf Beiträge des Landes entfielen. Festzuhalten gilt es hier, dass die Kostenanteile der Versicherten an die Leistungen durch Selbstbehalte und Bezahlung der Krankenscheingebühren bei 167 499

Franken lagen. Diesen Gesamterträgen stand ein Aufwand von 61,327 Mio. Franken gegenüber, woraus ein Mehrertrag von ca. 430 000 Franken resultierte.

Mehr Arbeitslosenversicherte

Im Berichtsjahr 1990 konstatiert das Amt für Volkswirtschaft eine Zunahme derjenigen Personen, die der Arbeitslosenversicherung unterstellt sind. 1990 waren es 657 ArbeitnehmerInnen mehr als im Vorjahr, die Gesamtzahl betrug 18 705. Den 2545 neuen Unterstellungen standen 2163 Entlassungen aus der Arbeitslosenversicherung gegenüber, wobei als häufigster Entlassungsgrund die Wohnsitzverlegung ins Ausland zu Buche stand.

Die versicherten ArbeitnehmerInnen standen dabei im Dienste von insgesamt 1608 ArbeitgeberInnen, deren 310 bis zum Zeitpunkt des Rechnungsabschlusses ihre Beiträge noch nicht geleistet hatten.

98 Anspruchsberechtigte

Insgesamt zahlte die Arbeitslosenversicherung 1990 an 98 anspruchsberechtigte Personen rund 285 000 Franken aus. Der Hauptanteil von rund 246 000 Franken floss dabei 59 Ganzarbeitslosen zu, die restlichen Auszahlungen wurden an 39 ArbeitnehmerInnen entrichtet, deren Arbeitsausfall als witterungsbedingt anrechenbar war. Dabei betrug das durchschnittlich ausgerichtete Taggeld rund 97 Franken, und der durchschnittliche Entschädigungsbetrag belief sich auf 2908 Franken. Wirtschaftlich bedingte Teilarbeitslosigkeit, sprich Kurzarbeit, wurde im Bericht keine verzeichnet. Insgesamt gesehen verfügt die Arbeitslosenversicherung über eine solide Finanzgrundlage. Bei abgerechneten Beiträgen von 3,623 Millionen Franken (1990) und einem Ertragsüberschuss von 5,68 Mio. verfügt die liechtensteinische Arbeitslosenversicherung derzeit über ein Vermögen von an die 60 Millionen Franken.

Deutsche Inflation bei 4,5 Prozent

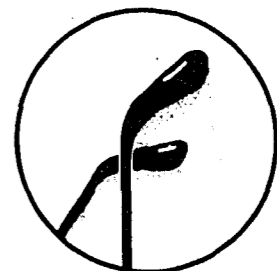
Wiesbaden (spk/dpa) Die jährliche Inflationsrate in Westdeutschland ist im Juli um einen Prozentpunkt auf 4,5 Prozent emporgeschnellt. Vor allem wegen der zur Jahresmitte in Kraft getretenen Erhöhung der Mineralölsteuer und der höheren Telefongebühren gab es für die westdeutschen Verbraucher einen Preisschub von 1 Prozent.

Mit der Teuerung von 4,5 Prozent wurde im Juli der stärkste Preisauftrieb seit Mitte 1982 registriert, teilte das Statistische Zentralamt am Freitag in Wiesbaden aufgrund vorliegender Teilergebnisse mit.

Mangelhafte Vorbereitung des Fichenentscheids

Bern (AP) Der Fichen-Ombudsmann Pierre Schrade hat sich erstaunt gezeigt, dass der Fichendelegierte Walter Gut in eigener Kompetenz «Sympathisanten der Terrorszene» bezeichnen will. Die Interpretation dieser von der Ficheneinsicht ausgeschlossenen Personengruppe sei heikel und müsse vom Bundesrat vorgenommen werden, erklärte Schrade am Freitag auf Anfrage.

Es mache den Anschein, als habe die Schweizer Landesregierung vor den Sommerferien in aller Schnelle ihren Fichenentscheid gefällt, diesen aber nur mangelhaft vorbereitet.



federer
BRILLEN UND KONTAKTLINSEN

Jetzt auch im
Städtle-Markt · 9490 Vaduz
Telefon 075 / 2 82 02